

zurück. Diesmal ging das für Wochen nicht. Unser Produzent Mike Napolitano musste sich an den Straßensperren der National Guard vorbei schleichen und über eine Leiter in ein oberes Stockwerk einsteigen. Er hatte seine Tür von innen abgeschlossen und Sachen davor gestellt, damit Plünderer es nicht so einfach hatten. Er sah Feuer, hörte Schüsse - das war wie das Armageddon. Er war fünf Minuten in seinem Studio, holte sich, was er brauchte, und verschwand.

**Wie war denn euer Alltagsleben, als ihr die Platte aufgenommen habt?**

Es gab eine Ausgangssperre, was sehr surreal war. Man wurde von der Militärpolizei angehalten, die wissen wollten, wohin man geht. Über Wochen bekam man nur das so genannte "Mardi Gras Menü". Das gibt es für gewöhnlich zum Mardi Gras - Reis, Bohnen, Brot, Salat, Sandwiches. Mehr nicht. Aber das Seltsamste war, dass die Leute fehlten. Vielleicht ein Viertel der Menschen, die dort für gewöhnlich lebten, war in der Stadt. New Orleans war eine Geisterstadt. Das bedeutete aber auch, dass während der Aufnahmen die Ablenkungen fehlten. Es gab nichts anderes zu tun als zu arbeiten. Also taten wir das den ganzen Tag, bis wir um 1.30 Uhr morgens fertig werden mussten, weil man um zwei Uhr Zuhause sein musste. Ich musste dann noch anderthalb Meilen mit dem Fahrrad nach Hause fahren.

**Du hast eine Reihe Alben in New Orleans gemacht.**

Viereinhalb. Also ungefähr die Hälfte all meiner Alben.

**Wie wichtig ist die Atmosphäre in der Stadt für dich?**

**Greg:** Da liegt was in der Luft, was mich inspiriert, so dass ich Musik schreiben oder machen möchte. Deswegen bin ich gerne dort, wenn ich schreibe, und auf jeden Fall, wenn ich aufnehme. Ich habe dort einfach Lust, was aufzunehmen und gleich weiter zu schreiben.

**Scott:** Der Schlagzeuger und ich, wir gingen zwischendurch Kaffee trinken, und als wir wieder kamen, hatte Greg einen neuen Song. In New Orleans ist es ganz normal, kreativ zu sein. Dort ist es ganz normal, dass ein paar Türen weiter noch jemand aufnimmt. Und im Club im Erdgeschoss spielt eine Band. Man kann gar nicht anders, als dort Musik zu machen.

**Würde die Musik anders klingen, wenn ihr sie in L.A. aufnehmen würdet?**

Wir haben dort ein bisschen aufgenommen, genauso wie in Italien und New York. Aber die Platte würde schon alleine deswegen anders klingen, weil ich einige der Lieder gar nicht geschrieben hätte, wäre ich nicht in New Orleans gewesen.

**Italien ist ein anderer Ort, der dir nahe steht. Warum das?**

Ich habe dort immer gerne live gespielt, weil das Publikum sehr intensiv und empfänglich ist. Solche Konzerte machen am meisten Spaß - wenn die Leute einem etwas zurückgeben. Ich hatte auch schon ein paar Freunde dort. Das Wichtigste war aber wohl, als ich die Band Afterhours produzierte und mich mit ihrem Sänger Manuel anfreundete. Wir spielten ein paar Shows zusammen, dann fragten sie mich, ob ich ihre Platte produzieren würde. Ich sagte zu, dachte aber, das ist eine dieser Fragen, die nach einer gemeinsamen Tour auftauchen. Aber die Twilights spielten irgendwann in Brooklyn, und Manuel überraschte mich damit, dass er dort auftauchte. Und da fragte er mich nochmal, ob ich die Platte machen würde. Da wusste ich, dass er das ernst meinte. Wir entschieden dann, nach Sizilien zu gehen, wo ein gemeinsamer Freund lebt. Außerdem wollte ich nicht, dass wir die Platte in ihrer Heimatstadt Mailand aufnehmen, weil sie da abgelenkt sein würden. Sie sollten irgendwo weit weg von Zuhause sein. Ich habe auf einem Großteil der Platte gespielt und ein Drittel mitgeschrieben. Wir machten also das Album, und sie fragten mich, ob ich mit ihnen auf Tour gehen würde. Ich suchte wohl eine Ausrede, ein paar Monate in Italien



abzuhängen. Und ich musste mal nicht der Mittelpunkt sein, der Leadsänger, sondern einfach nur jemand im Hintergrund, der Gitarre spielt, ein paar Backing Vocals singt und etwas Keyboard spielt. Das war großartig. Ich wurde ein besserer Gitarrist, zumal ich früher nach den Shows Drogen genommen hätte, aber jetzt direkt ins Hotel ging und meine Gitarre mitnahm. Da schrieb ich zum Beispiel 'I'm Ready' und nahm die ersten Tracks auf und brachte sie zurück nach New Orleans, um sie dort zu beenden.

**Warum kommt deine Musik in Südeuropa so gut an? Und warum läuft es nicht so sehr in Deutschland?**

Es läuft auch gut in Holland und Belgien. Ich weiß nicht, was mit Deutschland und mir passiert ist. Mit den Afghan Whigs spielten wir ständig in Deutschland - zwei Wochen lang nur hier in Orten wie Marburg, Krefeld, Übach-Palenberg. Ich hab keine Ahnung, wo das ist, aber ich war da drei- oder viermal. Dass irgendwas nicht stimmte, fiel mir auf, als wir drei Shows in Schweden und zwei in Norwegen spielten, aber nur eine in Deutschland. Meine lang anhaltende Beziehung mit Deutschland geht wohl den Bach runter. Es ist also nicht so, dass es in Südeuropa besser laufen würde als im Norden. Es läuft überall besser als in Deutschland.

**Dafür entschuldige ich mich. Ich mag deine Musik.**

Oh keine Ursache. Und ich weiß das zu schätzen. Ich werde trotzdem wieder herkommen. Aber ich werde nicht darum betteln, gemocht zu werden. Wenn es ein Publikum gibt, dann trete ich davor auf, ansonsten werd ich wohl in jemandes Wohnung spielen.

**Sind die Twilight Singers nun eigentlich eine Band? Ich hatte bisher eher den Eindruck, dass das dein Projekt sei und du Leute einlädst.**

Das tu ich immer noch. Aber nach so langer Zeit habe ich eine Liste von Leuten, zu denen ich zuerst gehe. Wenn die Zeit haben, dann machen sie es. Das soll nicht respektlos gegenüber der zweiten oder dritten Gruppe sein, das sind ganz einfach die Leute, mit denen ich hinterher toure. Wenn Scott an einer Fernsehsendung arbeitet und keine Zeit hat, geh ich zu Sully, Mike Sullivan. Und so weiter. Das ist eher ein Kollektiv, so wie ich auch in